

# «Es ging mir eigentlich nicht gut»

Calea aus Menzingen tritt diesen Samstag in der Galvanik auf. Erstmals mit «Wrong Nostalgia», ihrer neusten EP.

Flavia Baroni

Von Tate McRae und der Musik der 2000er-Jahre geprägt, macht die Menzingerin Calea (23) derzeit auf sich aufmerksam. Ihre Songs verbinden emotionale Tiefe mit eingängigen Melodien und sprechen auch über die Landesgrenzen hinaus ein wachsendes Publikum an. Dieses Wochenende präsentiert sie ihre EP «Wrong Nostalgia» erstmals live in der Galvanik.

«Unlocked» nennt sich ein Song auf der jüngsten EP. Übersetzt bedeutet das «freigeschaltet» – ein Begriff, der gut zur heutigen Calea passt, die ihre künstlerische Identität erst finden musste. «2024 habe ich meinen Musikstil komplett geändert. Was früher eher fröhlich und poppig war, klingt heute klarer, erwachsener und hat mehr «Edge».

Lange habe sie musikalisch vieles ausprobiert, ohne sich festzulegen. Vor zwei Jahren habe sie dann ihre Richtung gefunden. Heute verbindet sie Pop mit Einflüssen aus Hip-Hop und Rhythm and Blues, inspiriert von Künstlerinnen und Künstlern wie Tate McRae, Nelly Furtado und Justin Timberlake der 2000er-Jahre. Trotzdem habe sie immer den Anspruch, ihren eigenen Sound zu finden. «Mein Produzent und ich sagen oft: Mach einen Beat wie Tate McRae, der nach Calea klingt.»

## Falsche Nostalgie – «Wrong Nostalgia»

Inspiriert von Musik aus der Jahrhundertwende, blickt sie nicht nur musikalisch in die Vergangenheit, sondern auch inhaltlich. In Erinnerungen zu schwelgen und sich an vermeintlich bessere Momente zu klammern – das kennt Calea gut. Genau daraus entstand die Inspiration für «Wrong Nostalgia». «Letzten Sommer habe ich angefangen, mich intensiver mit meiner Zeit als Teenagerin auseinanderzusetzen», erzählt sie. «Ich war viel im Ausgang,



Calea vor dem Kulturzentrum Galvanik.

Bild: Mathias Blattmann (Zug, 17. 4. 2026)

habe viel erlebt, insgesamt eine ziemlich wilde Zeit.»

Was sich damals nach Freiheit und Unbeschwertheit anfühlte, sieht sie heute anders. «Klar waren es schöne Momente», sagt sie. «Aber im Vergleich zu heute ging es mir damals eigentlich nicht gut. Mein Kopf hat mir einfach eingeredet, dass es eine geile Zeit war.» Diese verzerrte Wahrnehmung beschreibt sie als falsche Nostalgie.

## Hin- und hergerissen – «Back and Forth»

Ein ganzes Lied widmete sie dem Gefühl des Hin- und Hergerissenseins: «Back and Forth». Auch ihre Beziehung zur Schweizer Musikszene könnte man so verstehen. Entdeckt wurde sie vom Produzenten Danny Carlson, mit dem sie

bis heute zusammenarbeitet. Er hätte ein Video von ihr auf Instagram entdeckt und direkt Potenzial gesehen. «Er lud mich zu sich ins Studio ein und ich bin sozusagen einfach geblieben», erzählt sie lachend. Eine langjährige Zusammenarbeit sei entstanden, etwas, was für die Musikszene eher unüblich sei. «Viele wechseln ihre Produzenten ständig. Danny und ich harmonieren aber super, wir pushen uns gegenseitig.»

Solch eine Zusammenarbeit und den Support vermisse sie sonst in der Branche. «Die Schweizer Musikszene ist meiner Meinung nach nicht offen für Neues. Es gibt einige Managements, die haben ihre Künstlerinnen und Künstler, plus ihre Verbindungen zu den Open Airs, und schleusen so

immer dieselben Namen in die Line-ups.» Für Newcomer wie sie eine sei bleibe deshalb wenig Platz. «Ich habe das Gefühl, die Szene ist nicht ready für meinen Sound.»

Doch ihr Weg führt bereits über die Schweizer Grenzen hinaus. In London hat sie sich bereits einen Namen gemacht. «London ist für mich wie ein Fenster zur Welt. Alles ist grösser, offener und vielfältiger dort. Ich hatte dort meinen ersten internationalen Auftritt, es war unglaublich», schwärmt sie. Irgendwann möchte sie halb in der Schweiz und halb in London leben.

Auch über Social Media baut sie sich ihre Reichweite auf. Um Werbung für ihre Plattentaufer zu machen, sprach sie fremde Menschen auf der Stras-

se an mit der Frage: «Würdest du an ein Konzert gehen, von einer Sängerin, die du nicht kennst?» Die Videos kommen auf Instagram und Co. gut an und öffnen ihr Türen zu einem Publikum, das sie sonst vielleicht nicht erreicht hätte.

## Bittersüßer Erfolg – «Bittersweet»

Auf Instagram entdeckt, über 100'000 Streams auf Spotify, internationale Auftritte, Calea lebt ihren Traum – könnte man meinen. Denn trotz grosser Unterstützung aus ihrem familiären Umfeld, zeige sich das in ihrem Freundeskreis ganz anders. «Man sagt oft, dass Fremde dich mehr supporten als die eigenen Freunde. Ich muss sagen, das stimmt.» Während sie früher von vielen Menschen umgeben war, habe sich ihr Umfeld heute sehr geändert. Mit dem Erfolg komme auch automatisch Neid, sagt sie.

Ein Erlebnis sei ihr besonders geblieben: «Ich war in einer Freundinnengruppe und es ging mir sehr schlecht. Mehrere Tage lang hatte ich keine Energie, um mit den anderen zu sprechen, aber niemand hat nachgefragt, was denn los sei.» Als sie die Situation ansprach, habe sie eine überraschende Antwort erhalten: «Es sei angenehm gewesen, mal nichts von mir und meiner Musik zu hören.»

Diese Erfahrung habe Spuren hinterlassen. Lange habe sie aufgehört, über Calea zu sprechen. Mittlerweile habe sie zwei, drei enge Freunde, welche ihr zuhören und an Konzerten ganz vorne mit dabei seien. Mit Kritik oder Hass könne sie heute differenziert umgehen: «Ich trenne Kritik an Calea ganz klar von Carina.»

Die ambitionierte Sängerin weiss genau, was sie will und wohin sie möchte. «Ich habe mein Ziel immer klar vor Augen.» Was das genau sei, verrate sie nicht. Aber still wird es um Calea auch nach der Plattentaufer am kommenden Samstag in der Galvanik kaum werden.

## Telefonbetrüger sind wieder aktiv

Cham Am 15. April ist eine Seniorin Opfer eines perfiden Telefonbetrugs geworden. Unbekannte gaben sich ihr gegenüber als Bankmitarbeitende aus und behaupteten, es habe eine unberechtigte Überweisung gegeben. In mehreren aufeinanderfolgenden Anrufen bauten die Täter Vertrauen auf und täuschten interne Ermittlungen vor. Unter dem Vorwand, das Geld zu sichern und einen Betrugsfall aufzuklären, brachten sie die Frau dazu, selbst 44'000 Franken auf ein fremdes Konto zu überweisen. Zudem wiesen sie sie an, mit niemandem über den Vorfall zu sprechen. Erst später bemerkte die Seniorin den Betrug und alarmierte daraufhin die Polizei.

Laut Mitteilung der Zuger Polizei gehen derzeit zahlreiche Meldungen über mutmassliche Telefonbetrüger ein. Oft erkennen Betroffene die Masche rechtzeitig und legen auf. Die Polizei mahnt zur Vorsicht: Banken und Behörden verlangen niemals telefonisch Überweisungen oder sensible Daten. Wer unter Druck gesetzt wird, soll das Gespräch sofort beenden und direkt bei der Bank oder der Polizei unter dem Notruf 117 nachfragen sowie mit Angehörigen über mögliche Betrugsversuche sprechen. (rem)

## Rund um die Uhr entsorgen

Neuheim Die Gemeinde testet einen 24-Stunden-Betrieb im Ökiohof. Wie sie mitteilt, ist seit dem 13. April ein Teil der Anlage rund um die Uhr zugänglich. Der Start sei gut verlaufen, das Angebot werde bereits genutzt.

Während der betreuten Zeiten können weiterhin auch kostenpflichtige Abfälle entsorgt werden, ausserhalb stehen nur kostenlose Sammelstellen zur Verfügung. Die Bevölkerung wird gebeten, Ruhezeiten einzuhalten, teilt die Gemeinde Neuheim im Weiteren mit. Rückmeldungen zum Pilotversuch sind via QR-Code beim Ökiohof möglich. (bier)

ANZEIGE

Jede Woche über

# 2000 Aktionen

160.- 6 x 75 cl

## 110.-

Primitivo di Manduria  
60 Anni  
DOP 2019

25.- kg

## 16.40

Lachsfilet frisch, 1-1.4 kg  
mit Haut, aus Norwegen

12.30 kg

## 9.90

Schweinhals frisch  
aus der Schweiz, ca. 2 kg

6.70 kg

## 5.50

Violette Auberginen  
aus Italien

bis 25.4.

**ALIGRO**  
IHR EINKAUFSMARKT, OFFEN FÜR ALLE!